

Zeit gehaust hatte und sich, auch nach dem Aussehen des Kotes zu urteilen, zuletzt ausschließlich von Kartoffeln genährt hatte, ein Futter, das für diese Art wohl noch unbekannt sein dürfte. Ich zog die Raupe in einem ehemaligen Aspirintablettengläschen mit Metallverschluß und fütterte Weide. Die Raupe wuchs schnell und bedeutend, besonders in die Dicke. Am 25. 5. fand ich, daß sie sich mit lauter kleinen abgenagten Blattstückchen umgeben hatte, ein Zeichen, daß sie sich verpuppen wollte; denn ich habe schon oft bei derartigen Zuchten einzelner Raupen in kleinen Gläschen bemerkt, daß solche Raupen, die in die Erde gehen, in Ermangelung der letzteren das Futter zu winzigen Stücken zernagt und so gewissermaßen einen „Erdersatz“ zu schaffen versucht hatten. Ich schüttete nun lockere feuchte Gartenerde in das Gläschen, es so zu drei Vierteln füllend. Am nächsten Tage hatte sich die Raupe in der Erde eine Höhle geleimt, wie man von außen deutlich an der stärkeren Konstistenz der Erde an dieser Stelle sehen konnte. — Nach etwa 8 Tagen schüttete ich die über der geleimten Erdhöhle befindliche lockere Erde ab und öffnete mit einer Pinzette vorsichtig die Höhle. Hier fand ich die Raupe noch unverpuppt vor. Bald darauf hatte sie die Oeffnung wieder von innen zugeleimt. Dieser Vorgang wiederholte sich nun noch ziemlich oft, da ich jede Woche einmal mich von dem Stande der Sache überzeugte, und jedesmal verschloß die Raupe, welche allmählich nicht unerheblich an Volumen einbüßte, die Oeffnung. So fand ich sie noch am 15. 8. 1918 unverpuppt vor. Da sie hiernach die Oeffnung nicht wieder verschloß, sah ich am 18. 8. wieder zu und fand nun eine frische Puppe vor. Die Raupe hatte also vom 26. 5. bis 18. 8. 1918 unverpuppt in der Erde geruht. Ich entnahm nun nach einigen Tagen die recht kräftige Puppe und verbrachte sie ins Puppenhaus, woselbst sie sich am 17. 9. 1918 zu einem kräftigen, tadellos entwickelten ♂ entwickelte. Die häufigen Störungen meinerseits hatten also nicht verhindert, daß die Raupe einen gut entwickelten Falter ergab.

Zum Schlusse möchte ich noch einige gelegentlich eines Versuches mit

7. *Papilio machaon* L.

gemachte Beobachtungen mitteilen.

Im Januar 1918 erhielt ich aus Marten b. Dortmund und aus Cassel je ein Dutzend Puppen. Ich wollte versuchen, die Falter in der Gefangenschaft zur Copula zu bringen.

Zu diesem Zwecke verbrachte ich die Puppen in ein Terrarium, das etwa 100 cm lang, 50 cm breit und 40 cm hoch ist. Drei Wände bestehen aus Glas, die vierte, eine der beiden Längsseiten, aus grüner Drahtgaze. Der Deckel besteht aus demselben Stoff, der in einen Holzrahmen eingespannt ist. Den Boden dieses Behältnisses belegte ich mit Sand, versenkte darin eine Untertasse zur Aufnahme von Wasser, und stellte zwei Blumentöpfe mit eingepflanzten Mohrrüben hinein. Als die Zeit des Schlüpfens kam, stellte ich das Terrarium am weit geöffneten Fenster (Richtung ungefähr Süd-West) auf, so daß von etwa 3 Uhr (Sommerzeit) an die Sonne bis zum Abend hineinscheinen konnte. Die Drahtgazewand hatte ich dem Fenster zugekehrt, um so auch der freien Luft ungehinderten Zutritt zu gewähren. Aus diesem Grunde

hielt ich an ruhigen Tagen auch noch ein zweites, mehr nach Norden gelegenes Fenster desselben Zimmers geöffnet. Oben, an der dem Fenster zugewendeten Drahtwand, brachte ich ein Schwämmchen zur Aufnahme von Zuckerwasser an. Um die Falter endlich auch gegen Störungen abzuschließen, zog ich den Fenstervorhang zu und hing ihn nun derart über das Terrarium, daß er es gegen das Zimmer hin völlig verdeckte. So konnten die Falter mich nicht wahrnehmen, während ich natürlich von links und rechts unbemerkt hineinspähen konnte. So, und nun konnte es ja losgehen.

Am 5. 5. 1918 begann das Schlüpfen, und zwar ziemlich unregelmäßig, so daß während der längsten Zeit etwa 10—12 Falter gleichzeitig vorhanden waren. Sie waren recht munter und fühlten sich anscheinend sehr wohl in ihrem Gefängnis, das sie als ein solches gar nicht anzusehen schienen. Lustig flogen sie umher, sonnten sich, besuchten die mittlerweile blühenden Mohrrüben und sonstige eingestellte duftende Blumen, sogen fleißig am Zuckerschwamm und spazierten, wenn ich täglich von oben her mit einer Blumenspritze hineinspritzte, gravitatisch auf dem dann feuchten Sande umher, sowohl hier als auch an der Untertasse ihren Durst zu stillen. Es war geradezu ein Idyll! Nur das, weswegen ich eigentlich den ganzen Apparat in Szene gesetzt hatte, konnte ich leider nicht beobachten: eine Copula. Aber da, ein Hoffnungsschimmer! Am 17. 5. sah ich mit großem Interesse, wie das eine Weibchen sich in höchst auffallender Weise an einer Möhrenpflanze gebärdete, und siehe da, ich konnte der ersten Eiablage beiwohnen. Und nun folgten bald Ei auf Ei, immer mehr Weiber legten, und die Rübenpflanzen wiesen nach einiger Zeit zahllose, hübsch gelb glänzende Eier am Stiele und an den Blättern auf. Auch konnte ich mit Interesse beobachten, daß ein Weib ganz besonders eifrig legte, während draußen ein schweres Gewitter mit heftigem Hagelschlag tobte.

Ich hoffte nun angesichts der vielen Eier, es seien gewiß Paarungen vorgekommen, denn da ich dienstlich viel behindert war, hätte das ganz gut, von mir unbemerkt, geschehen können. Zudem glaube ich gelesen zu haben, daß das Schwalbenschwanzweib keine unbefruchteten Eier abzulegen pflege. Das bestärkte mich noch in meiner Hoffnung, die sich indessen nur zu bald als trügerisch erweisen sollte, denn die Eier fielen sämtlich ein und vertrockneten. Sie waren also offenbar sämtlich unbefruchtet. Immerhin hatte ich meine Freude daran, in häufigen Fällen die Eiablage von *Papilio machaon* beobachten zu können und an den genußreichen Stunden, die mir dieser Versuch eintrug, und ich will nicht verfehlen, mein nunmehr zu einem Insektarium gewordenes Terrarium im Frühjahr 1919 wieder zwecks Vornahme ähnlicher Versuche zu beleben.

Auskunftstelle des Int. Entomol. Vereins.

Anfrage:

Sind die Tausendfüßler Chilopoden oder Bandasseln und Diplopoden oder Schnurasseln nützliche oder schädliche Gliedertiere, speziell für den Blumen- und Gemüsegarten?

S. Löwenstein, Witten-Ruhr, Bredestraße 9.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1918

Band/Volume: [32](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Auskunftstelle des Int. Entomol. Vereins. 92](#)